

Wie Bayer, Monsanto und John Deere sich in der Cloud treffen

Ursula Gröhn-Wittern

Kritische BeobachterInnen der Entwicklung der weltweiten Landwirtschaft haben die Saatgut- und Pestizidfirmen gut im Auge. Die Hersteller der „Hardware“ aber, also von Traktoren, Erntemaschinen, Lagereinrichtungen etc. agieren in der relativen Stille unbeachtet. Doch nun kommen beide Bereiche zusammen und das erschließt eine ganz neue Dimension der Kontrolle und Abhängigkeit.

Die Übernahme von Monsanto durch Bayer hat große Wellen geschlagen, aber es passiert noch viel mehr. Längst ist die weitgehende Kontrolle über Teile des Saatgutmarktes nicht die ganze Story. Big Data hält Einzug in die Landwirtschaft und andere Übernahmen und Zusammenschlüsse geschehen still und leise.

Landwirte und Landwirtinnen müssen aufpassen, wem sie Daten liefern und ob die vermeidlichen Vorteile das Risiko wert sind. Eine komplette Kontrolle über den Anbau, den Handel und Weltmärkte ist technisch möglich.

Ein selbstfahrender Roboter fährt über das Feld und erhebt Daten wie Bodenart, Feuchtezustand, Bewuchs. Er nimmt Proben und analysiert welchen Dünger und wieviel an bestimmten Stellen für eine optimale Versorgung der Pflanzen gebraucht werden. Die Daten werden natürlich gespeichert und auf Karten dargestellt.

Diese Informationen nutzen die nachfolgenden Maschinen für die nächsten Arbeitsgänge. Über die Blattfarbe wird bestimmt wieviel Dünger die Pflanze braucht, welche Krankheiten finden sich? Was muss gespritzt werden? Entsprechende Empfehlungen werden gegeben. Die Erfassung der Erntemenge, der Feuchte und Qualität sind kein Problem.

Alles sehr praktisch und umweltschonend da zielgerichtet und bedarfsgerecht.

Mit einem entsprechenden Computerkurs erschließt sich die teure Technik mit neuen Apps und Überwachung von Schreibtisch. Aber wer liest mit? Das Speichern der umfangreichen Daten in der Cloud ist Teil des Systems.

Und hier schießt sich der Kreis zum weltweiten Agrarhandel. Wer weiß, wo, wer, wann welche Pflanzenschutzprobleme hat, wie das Wetter ist und was geerntet wurde, kann Märkte steuern. Schon lange werden diese Informationen erfasst, um Prognosen zu machen, aber so präzise auf den Quadratmeter genau nicht. Und die Landwirte liefern die Daten freiwillig selbst.

Für die genaue Messung der Blattfarbe können nur bestimmte Sorten genommen werden die keine Varianz haben, sonst kann man nicht eichen. Wundert es nun noch, dass eine Allianz von Saatgutindustrie und Agrartechnikfirmen die wirklich interessanten Kombis sind? Agrartechnikfirmen wie, AGCO, Kubota, New Holland, Claas, Amazone, Fendt und John Deere, sind alle im digitalen Geschäft. Deere ist die weltweit größte Firma für Agrartechnik mit einem Umsatz von US\$ 26,4 Mrd. Das ist sehr viel mehr als die sechs größten Saatgutmultis (Monsanto US\$ 12,2 Mrd.) Die Saatgut/Chemieriesen

bringen es zusammen auf (US\$ 97 Mrd.), die Maschinenhersteller auf US\$ 114 Mrd. Die Saatgutriesen wollen sich nicht von den Maschinen schlucken lassen. Auch das ist ein Grund für den Bayer/Monsanto Deal, der ja noch nicht abgeschlossen ist. Zumindest wäre dann Bayer ein vergleichbar großer „Brocken“ zu John Deere.

Wer hat die besseren Karten? Gentechnikfirmen wissen zwar, wo und an wen sie verkauft haben, aber die Software die in den Maschinen installiert ist, weiß auf den Quadratmeter genau, welche Sorte, welche Chemie und welcher Dünger wo eingesetzt wurde und liefert diese Infos an Satelliten und Drohnen. Ohne Maschinen kann man kein Saatgut und Pestizide ausbringen.

Nicht unwichtig ist auch, dass die Saatgut und Chemiefirmen bei Bauern und in der Öffentlichkeit an Glaubwürdigkeit verloren haben. Maschinenhersteller punkten mit sauberer Technologie „Precision farming“, die weniger Ressourcenverbrauch und eine sauberere Umwelt verspricht. Die Energie die durch den Datentransfer und die Datenspeicherung verbraucht wird, sieht man ja nicht. Der größte Markt für das so genannte Precision Farming ist in Europa und Nordamerika, wo der Absatz für Saatgut und Chemie stagniert. Natürlich gibt es die Hoffnung auf große Farmen im Süden, Stichwort „Land raub“.

Am Rand steht die Düngerindustrie. Große Innovationen kann sie nicht bieten. Drei Firmen haben nur ein Drittel des Marktes. Bis jetzt ist unklar, ob die Düngerfirmen ein Ziel für Übernahmen sind oder ob sie im Windschatten der restlichen Inputindustrie segeln werden.

Die großen Übernahmen und Zusammenschlüsse müssen von den kontrollierenden Behörden genehmigt werden. Es gibt Hoffnung, dass nicht alles reibungslos läuft, aber unter gewissen Zugeständnissen wie der Abgabe von einigen Geschäftszweigen, wird es gehen, wenn nicht gesehen wird, welche Macht sich hier am GPS Himmel zusammen braut. Das haben die Kartellämter auch in den 1970er Jahren nicht erkannt, als Chemie und Saatgutfirmen zusammengingen.

Monsanto behauptet, von 39 Millionen Hektar US Agrarland Karten zu haben die auf 10 m² genau sind und will diese Information an die Landwirte verkaufen, die ihre Produkte kaufen. Man könnte sich auch andere Anreize vorstellen, z.B. Rabatte bei Versicherungen, wenn man Daten liefert.

Versicherungen könnten es zur Auflage machen Daten zu liefern und sie selber zu nutzen um Risiken einzuschätzen.

Agrar
Koordination

Nernstweg 32 · 22765 Hamburg
www.agrarkoordination.de

Die Versicherungsbranche wird die Landwirtschaft in Zeiten des Klimawandels zunehmend entdecken

John Deere hat Abkommen mit Monsanto, Dow, DuPont, Bayer, und Syngenta. Derjenige, der die größte Datenmenge sammeln kann wird gewinnen. Technologien und Märkte überlappen perfekt.

Überblick

2001

- baut John Deere die erste GPS Verbindung in seine Geräte ein.

2012

- kauft Monsanto Precision Planting Inc.

2015

- 2015 AGCO kooperiert mit Precision Planting in den Sämaschinen
- BASF hat „Farm Management Information System“ Partnerschaft mit AGCO
- BASF startet das „all in one“ Data Management System von Microsoft zwischen Deere und Case New Holland.
- Bayer und AGCO arbeiten zusammen in „drive the Future Farm of Zambia“
- Deere Versicherung und BASF bieten zusammen „Risk Advantage Insurance“ an

2016

- CNH startet ihren fahrerlosen Traktor der über Sensoren und PC gesteuert wird
- DuPont investiert in Precision Hawk, einen Drohnenhersteller Raven Industries, Alleinvertrieber von landwirtschaftlichen Drohnen kooperiert mit Deere und AGCO
- Solo AGCO Drohnen können 100 ha in 20 Minuten scannen
- US Justizdepartment klagt gegen den Zusammenschluss von Precision Planting und Deere. Brasilianische Justiz folgt dem.

Mega Fusionen und der Fortschritt

US\$ 66 Mrd. will Bayer für Monsanto zahlen. So viel ist noch nie für ein ausländisches Unternehmen gezahlt wurden und es gibt Zweifel, ob es je geschehen wird. In 30 Ländern, nicht nur in Deutschland, müssen die Kartellbehörden zustimmen. Davon sind vier besonders wichtig denn in ihnen wird 28% des Umsatzes gemacht: Indien, Brasilien, China und Argentinien.

Vielleicht lässt es auch die neue US Regierung nicht zu, dass ein so wichtiges Unternehmen das Land verlässt.

Zusammenschlüsse in der Branche sind in letzter Zeit zwischen Riesen mehrere getätigt worden.

Im November 2015 startete es mit der Übernahme von Syngenta durch ChemChina. Die EU prüft noch bis April 2017 und gibt den beiden Unternehmen Zeit, sich von bestimmten Sparten zu trennen, damit der Deal genehmigt werden kann.

Im Dezember 2015 gehen DOW und DuPont zusammen. Der Deal wird von der EU bis 6.2.2017 geprüft.

Im August 2016 wollen Potash Corp, die größte Düngemittelfirma) und Agrium fusionieren. Der Deal soll bis Mitte 2017 abgeschlossen sein.

Es passiert also viel zurzeit und die Karten werden neu gemischt. Größer werden wird oft mit dem Vorteil der Synergieeffekte verknüpft. Will heißen, es wird Geld gespart. Zum Beispiel bei der Forschung und Entwicklung. Dies wäre in der Landwirtschaft von großem Nachteil, denn der Fortschritt bei der Züchtung ist gering geworden und neue Pflanzenschutzmittel werden verzweifelt gesucht.

Bayers CEO Baumann erwartet laut einem Interview in der ZEIT, Synergien von 1,5 Mrd. US\$ nach drei Jahren. Außerdem habe Bayer seit 2015 rund 130 Firmen übernommen. Da darf man von einiger Erfahrung ausgehen.

Agricultural Market Information System AMIS und GEOLAM

Zum Thema Big Data passt auch die neu geschaffene Analyseplattform AMIS. Sie soll über mögliche Risiken auf den Agrarmärkten durch volatile Preise informieren und das Risiko mindern. Das deutsche Landwirtschaftsministerium unterstützt nachdrücklich den Ausbau von AMIS. Innerhalb der G20 Präsidentschaft hat es den Vorsitz in AMIS.

Die Internetseite von AMIS informiert über Produktionsmengen, Exportmengen, Verbrauch von Mais, Weizen, Soja und Reis. Die

Daten der wichtigsten importierenden und exportierenden Länder (G20 und 8 weitere) werden erfasst und damit nach eigenen Angaben 80% des Welthandels. Die meisten afrikanischen Länder sind nicht dabei.

Die Daten werden durch GEOLAM Crop Monitor geliefert. Eine sehr interessante Seite! Zu den wichtigsten Nahrungspflanzen zeigt sie die Anbaubedingungen an. z.B. zurzeit einen Ernteausfall im Südsudan und Somalia, wo eine Hungersnot droht. Tortendiagramme geben Aufschluss über einzelne Länder und die Gründe der Einschätzung. Beide Systeme zusammen dienen einem Warnsystem vor Ernteausfällen und im Extrem Hungersnot. AMIS hat seinen Sitz in Rom bei der FAO. Das BMEL will die Datenbasis verbessern, indem es einzelne Länder anspricht mitzumachen. Dafür werden 300 000€ bereitgestellt. Die EU Kommission unterstützt das Vorhaben.

AMIS behauptet, dass dieses analytische Instrument verhindert hat, dass es während der Krimkrise keine exzessiven Preisschwankungen gegeben hat.

In wie weit davon Rohstoffhändler profitieren oder bewusst Krisen herbeigeführt werden könnten, in dem man künstliche Engpässe erzeugt, bleibt offen. Die großen Agrarrohstoffhändler der Welt haben sowieso ihre eigenen Analyseabteilungen in denen sie Wetterdaten, Börsen und Ernterwartungen usw. auswerten. Hungerkrisen wird man mit diesem Instrument nicht verhindern. Afrikanische Kleinbauern haben keinen Zugriff und werden davon nicht profitieren.

www.cropmonitor.org

www.amis-outlook.org

Quellen:

ETC Group : Dezember 2016: Software vs. Hardware vs. Nowhere
ETC Group: September 2016: The Monsanto-Bayer tie-up is just one of seven

Agrar Koordination unterstützen

Zur Umsetzung unserer Aktivitäten brauchen wir noch Unterstützung. Jede Spende hilft, unsere Themen in die Öffentlichkeit zu bringen. Gemeinsam können wir uns für eine ressourcen- und umweltschonende Landwirtschaft einsetzen, die alle Menschen weltweit ernährt. Spenden sind steuerlich absetzbar.

Vielen Dank für Ihre/Eure Unterstützung.

Die Spenden sind an folgende Bankverbindung zu richten:
Forum für internationale Agrarpolitik (FIA) e.V.

Kennwort: Agrarinfo Spende 2017

GLS Bank IBAN: DE29 4306 0967 2029 5635 00

BIC: GENODEM1GLS

Unser Projekt 2017 und 2018

Wachstum für Wen?

Wachsen und Weichen in Landwirtschaft und Ernährung
In der Landwirtschaft herrscht seit langem das Credo „Wachse oder Weiche“. Die deutsche Landwirtschaft ist auf Exporte ausgelegt, Wachstum heißt die Devise. Doch zu welchem Preis? Dem heutigen Landwirtschaftsmodell stehen ein Verlust an Biodiversität, sauberem Wasser, sauberer Luft und gesunder Ernährung gegenüber. Für viele ist diese Entwicklung auch verbunden mit einem Mangel an Glück, Selbstbestimmung und Zufriedenheit. Wir sehen Erträge wachsen, jedoch sinken die Einnahmen für die Landwirte.

Wir haben eine wachsende Zahl an Großbetriebe, aber die Zahl der Höfe sinkt.

Wir haben das ganze Jahr über vollgefüllte Regale in den Supermärkten mit einer vermeidlichen Vielfalt, jedoch schwindet die Diversität auf den Äckern.

Wir produzieren immer mehr Nahrungsmittel und doch herrscht Hunger in der Welt.

Die Entwicklungsländer sollen sich an diesem wachstumsorientierten Wirtschaftsmodell orientieren. Kleinbauern soll eine Steigerung ihrer Einkommen ermöglicht werden. Aber ist die Übertragung unseres Landwirtschaftsmodells der richtige Weg? Exportorientierung im Milchsektor:

Die Erzeugung eines Liters Milch kostet durchschnittlich 45 Cent. Der Milchbauer bekommt weniger als 30 Cent. In Europa wird seit Jahren immer mehr Milch produziert, obwohl die Nachfrage nicht gestiegen ist. 2015 wurde die Milchquote abgeschafft. Durch das Überangebot an Milch rutschten die Preise in den Keller. Molkereien exportieren billiges Milchkpulver in Westafrikanische Länder, deren Bauern nicht konkurrenzfähig sind und auf ihrer Milch sitzen bleiben.

Steigerung der Nahrungsproduktion:

Laut FAO muss die Nahrungsproduktion bis 2050 um 60% steigen,

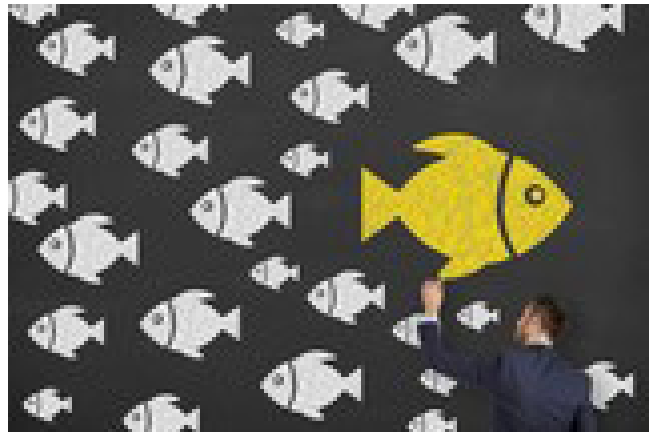


Foto: fotolia_turgaygundogdu

damit eine wachsende Weltbevölkerung ernährt werden kann. Diese Zahlen gelten jedoch nur, wenn wir beim jetzigem landwirtschaftlichen Modell und Konsum bleiben. Mit der Getreidemenge die weltweit in die Tierernährung geht, könnte man den jährlichen Kalorienbedarf von 3,5 Milliarden Menschen decken.

Schon heute wirtschaften wir über die planetaren Grenzen unserer Erde hinaus. Insbesondere in den Bereichen Biodiversität, Klimawandel und Stickstoffeintrag. Die Art der Nahrungsproduktion spielt hierbei eine große Rolle.

Die Zukunft der EU-Agrarpolitik für die Zeit nach 2020 steht aktuell auf der politischen Agenda. Alle BürgerInnen der EU haben die Möglichkeit hier Einfluss zu nehmen.

Die Agrar Koordination möchte dem Projekt „Wachstum für Wen?“ für eine Landwirtschaft und Agrarpolitik stark machen, die für ein Wachstum von Biodiversität, Ernährungssouveränität, lokale Produktion, landwirtschaftliche Familienbetriebe und einflussreiche VerbraucherInnen steht.

G20 Gipfel in Hamburg

U. Gröhn-Wittern

Am 7. Und 8. Juli treffen sich die G20 in Hamburg. Zu den G20 gehören alle Staaten der G7/8 und die wirtschaftlich wichtigsten Schwellen Länder z.B. die Türkei und Südafrika und Brasilien. Die G20 repräsentieren 80% der Weltwirtschaft. Sie sind aber nur eine Gruppe, keine UN Organisation oder ähnliches. Eine politische Legitimation gibt es nicht. Für dieses Treffen hat Deutschland die Präsidentschaft, nach China und vor Argentinien nächstes Jahr. Themensetzung und Prioritäten haben eine wichtige Signalwirkung in welche Richtung es gehen soll.

Hamburg rüstete sich auf dieses Großereignis, dass nicht bei allen Anwohnern und BürgerInnen auf große Vorfreude trifft in verschiedener Weise. Veranstaltungsort wird das mitten in der Stadt liegende Congresszentrum sein, das weiträumig gesichert werden wird. Dass alle Hotels ausgebucht sind und die Delegationen um die besten Häuser buhlen soll nicht unser Problem sein, aber dass schon mal prophylaktisch 400 Arrestzellen gebaut werden, schon. Während der deutschen Präsidentschaft gibt es ein Dialogprogramm mit der Zivilgesellschaft. Zb. Mit VertreterInnen der Wirtschaft, Wissenschaft, Frauen, Gewerkschaften, Thinktanks und den NRO.

Das Treffender NRO fand in Berlin am 16. Und 17. Februar 2017 statt und versammelte auf Einladung des Forum Umwelt und Entwicklung und VENROs 120 VertreterInnen der Zivilgesellschaft aus der ganzen Welt die in Arbeitsgruppen Forderungen erarbeiteten, die den Beratern, den „Sherpa“, von Kanzlerin Merkel, etwa in Person von Lars Henrik Rölller vorgetragen werden dürfen. www.civil-20.org

Die gesetzten Themen des G20 Treffens gliedern sich in 3 Säulen: Stabilität sicherstellen, Zukunftsfähigkeit verbessern und Verantwortung übernehmen. Darunter gliedern sich 15 Themenbereiche wie Weltwirtschaft, Klima und Energie Bekämpfung von Fluchtursachen. In unserem Zusammenhang sind die Blöcke zu Partnerschaft mit Afrika, Landwirtschaft und Ernährung die am naheliegenden.

Dem Großereignis vorgeschaltet sind die Treffen der jeweiligen Minister. Agrar- und Außenminister haben sich schon getroffen. Termine und Infos unter www.g20.org

Gipfel der globalen Solidarität am 5. und 6. Juli 2017

Nicht überraschend sind viele gesellschaftliche Gruppen nicht bereit der Agenda des G20 zu folgen und sehen in den vorgeschlagenen Lösungswegen für die unterschiedlichsten Krisen in der Welt eher eine Fortführung der Auslöser oder auf jeden Fall keine neuen, dringend nötigen Ansätze.

Deshalb formierte sich eine Gruppe, die an zwei Tagen zeigen will, dass es auch andere Wege gibt mit denen man politisch etwas ändern kann. Eingeladen sind soziale Bewegungen aus aller Welt. Alternative Sichtweisen und Kritik an den gängigen Mantras von Wachstum und Militärischer Stärke üben wollen.

Geplant sind 6 hochrangig besetzte Podien zu den Themen: Wem Dient die Ökonomie, gegen Privatisierung, Weltweit gegen Neoliberalismus und für Demokratie, Für eine offene Gesellschaft, Ungleichheit überwinden und Klima retten und Ernährung sichern. Zu allen Themen werden workshops und Veranstaltungen angeboten werden. Das Ganze findet auf Kampnagel und im Schauspielhaus statt.

Die Agrar Koordination wird einen workshop zu Bodenpolitik anbieten zu dem NRO Vertreter aus Tansania kommen und eine BauernvertreterIn aus Deutschland. Thema ist die zunehmende Bodenverknappung durch Landraub und Spekulation.

In einem zweiten workshop wird es um Saatgut gehen und welche Alternativen es zu den Monopolen gibt. Alle Veranstaltungen sind kostenlos.

Natürlich wird es eine Demo (oder mehrere) geben und Aktionen in der Stadt. Allen, die anreisen wollen, sein empfohlen sich rechtzeitig um Unterkünfte zu bemühen! Eine spannende Woche kann garantiert werden. www.g20-protest.de
UGW

Neues Bildungsmaterial zu Gentechnik

Wir haben unser Bildungsheft zu Gentechnik überarbeitet, um den neuen Entwicklungen Rechnung zu tragen. DINA 4, 26 Seiten. Gedacht für alle Interessierten, die mehr wissen wollen, Lehrer und SchülerInnen. Wie immer mit Links, Arbeitsvorschlägen und Adressen.

Bei uns im Shop, 7,00€ plus Porto

Neues Posterset: Kleinbauern ernähren die Welt

Das Posterset besteht aus 12 Postern, die rund um ein zentrales Bild nach und nach aufgehängt werden können, um gemeinsam mit den TeilnehmerInnen die Themen kleinbäuerliche

Landwirtschaft, Welternährung und industrielle Landwirtschaft zu erarbeiten und zu diskutieren. Auf den Posterrückseiten sind ergänzende Informationen für die ReferentInnen und LehrerInnen zu finden.

Bei uns im shop, 10 € plus Porto.

Fortbildung der BIOPOLI Referenten

7.-9.4.2017 im Haus am Schüberg, Ammersbek bei Hamburg
Am April findet wieder eine Fortbildung für die ReferentInnen unseres Bildungsprojektes statt. Es geht um die Fähigkeit, schöne Flipcharts zu gestalten. Es ist noch ein Platz frei. Leitung des Workshops: Ralf Haake

Veranstaltungshinweis**Wie Saatgut wieder zum Gemeingut wird**

Die Open-Source Lizenz als Antwort auf die zunehmende Monopolbildung bei Saatgut

15. Zivilgesellschaftliches Außenwirtschaftsforum in Berlin
26. April 2017, 18 Uhr

Ort: Magnus-Haus Berlin, Am Kupfergraben 7, 10117 Berlin

Eine Veranstaltung von AGRECOL, OpenSourceSeeds, Forum Umwelt und Entwicklung

Verschärfter Patentschutz für kommerzielles Saatgut ist ein fester Bestandteil der EU-Handelspolitik. Immer mehr Entwicklungsländer werden mit Handelsabkommen gezwungen, im Interesse westlicher Saatgutkonzerne ihren Bauern die Weiterverwendung und Weitergabe („Nachbau“) ihres Saatguts zu verbieten. Open Source ist zu einer Antwort auf die wachsende Privatisierung von Gemeingütern, den sogenannten Commons geworden. Nun hat eine Arbeitsgruppe von AGRECOL – bestehend aus Pflanzenzüchtern, Agrarwissenschaftlern und Juristen – einen Weg ge-

funden dieses open-source Prinzip für die rechtliche Absicherung von Saatgut landwirtschaftlicher Kulturpflanzen zu nutzen. Die Open-Source Saatgut Lizenz erlaubt die uneingeschränkte Nutzung von Saatgut und verhindert gleichzeitig seine Privatisierung. Die Lizenz ist zudem viral, d.h. alle Weiterentwicklungen des lizenzierten Saatguts fallen ebenfalls darunter.

Damit liefert die Saatgut-Lizenz einen Gegenentwurf zu Patenten und Sortenschutz, den geistigen Eigentumsrechten die im privaten Saatgut-Sektor üblich sind. Damit soll neben der mächtigen privaten Saatgutwirtschaft eine zweite Säule nicht-privater, gemeinnütziger Saatgutversorgung etabliert und rechtlich abgesichert werden. Dass diese benötigt wird um Biodiversität zu erhalten und damit Ernährungssicherheit und Anpassung der Landwirtschaft an den Klimawandel zu ermöglichen, steht außer Frage. Auf der Veranstaltung stellen wir den neuen Dienstleister OpenSourceSeeds und die erste OSS-lizenzierte Sorte – eine Tomate - der Öffentlichkeit vor. Die neu gezüchtete Tomaten-Sorte Sunviva in ihrer Eigenschaft als rechtlich gesichertes Gemeingut ist eine Weltneuheit.

Die Alternative zum G20-Gipfel in Hamburg: Gipfel für globale Solidarität

5.-6. Juli 2017, Hamburg

Aufruf zum Mitmachen

Am 7. und 8. Juli trifft sich die Gruppe der 20 (G20) in Hamburg. Dieser selbsternannte Klub der Regierenden von 19 der wirtschaftsstärksten Länder der Welt und der EU behauptet von sich, die globalen Krisen zu bekämpfen. Die Wirklichkeit zeigt ein anderes Bild:

- Die G20 verteidigt ein System, das die soziale Ungleichheit auf die Spitze treibt, statt Politik zu machen gegen die Verelendung und den Hunger, für Gerechtigkeit und Wohlstand für alle weltweit.
- Viele Regierungen der G20-Staaten beschneiden die Rechte der Beschäftigten, der Erwerbslosen und der kleinen Selbständigen und verschärfen so die Umverteilung von unten nach oben.
- Wirtschaftswachstum ist ihnen wichtiger, als die globale Erwärmung und die Vernichtung der natürlichen Lebensgrundlagen zu stoppen.
- In Reaktion auf die Finanzkrise 2008 sollten innerhalb der G20 globale Regeln für eine stabile Finanzwirtschaft vereinbart werden, um diese in ihre Grenzen zu verweisen. Stattdessen ist der Finanzsektor immer weiter gewachsen. Dieser nimmt nun auch die Natur oder Infrastrukturen der öffentlichen Daseinsvorsorge als neue Kapitalanlagen in den Blick.
- Viele G20-Regierungen billigen Waffenexporte, rüsten auf und führen Kriege, etwa in Afghanistan oder in Syrien – ja sogar gegen Teile der eigenen Bevölkerung, wie in der Türkei.
- Die Politik der G20-Regierungen trägt zur Flucht und Migration von Millionen Menschen bei. Gleichzeitig machen viele dieser Regierungen die Grenzen dicht und nehmen so in Kauf, dass jedes Jahr Tausende Menschen sterben.

- In vielen Staaten der G20 werden Grundrechte und Demokratie abgebaut. Menschen, die sich für soziale und ökologische Belange sowie Menschenrechte einsetzen, werden kriminalisiert.
- Obwohl die G20 vorgibt, internationale Zusammenarbeit zu stärken, werden die UNO und ihre Fachorganisationen durch ihre Politik de facto geschwächt.

All das bedeutet: Die Politik der G20 ist Teil des Problems.

Wir sind überzeugt: eine andere Politik ist möglich! Deshalb versammeln wir uns beim "Gipfel für globale Solidarität"! Höchste Zeit, dass alle diejenigen, die eine andere Politik wollen oder bereits praktizieren, sich verständigen, wie wir in dieser Situation eine Wende erreichen können. Wir müssen die Zusammenhänge der globalen Probleme untersuchen und sie an der Wurzel packen. Wir fragen:

- Wie überwinden wir Armut, Ausbeutung, Unterdrückung, Krieg und Naturzerstörung?
- Wie können wir soziale Rechte global durchsetzen?
- Wie können wir partizipative und demokratische Rechte stärken?
- Wie bekämpfen wir effektiv Rassismus, Frauenfeindlichkeit und Homophobie?
- Wie erreichen wir ein Gemeinwesen, das auf Kooperation, Selbstbestimmung und Solidarität basiert?
- Wie sieht eine Wirtschaft aus, die dem Menschen dient und nicht den Profitinteressen?
- Welchen Grundsätzen sollte globale Politik, einschließlich die der G20, folgen? Und wie sehen alternative Politikansätze aus?

Am 5. und 6. Juli kommen wir in Hamburg zusammen. Wir wollen unsere Kritik zusammentragen und vertiefen, uns über Alternativen austauschen und vor allem Bündnisse und Strategien zu ihrer Durchsetzung entwickeln.

Impressum

6 Ausgaben im Jahr kosten € 10,80 für die E-Mailausgabe und 14,80 für die Druckausgabe (Lastschrift) inklusive Porto für den Versand im Inland. Für ein Auslandsabo stellen wir das erhöhte Porto in Rechnung.

Herausgeber: Forum für internationale Agrarpolitik FIA e.V. (gemeinnützig). Spendenquittungen werden ausgestellt.

Redaktion: Agrar Koordination, Ursula Gröhn-Witern, Nernstweg 32, 22765 Hamburg, Tel.: 040 39 25 26; Fax 040 399 00 629; info@agrarkoordination.de, www.agrarkoordination.de

Bankverbindung: Forum für internationale Agrarpolitik (FIA) e.V., GLS Bank IBAN: DE29 4306 0967 2029 5635 00

Druck: Druckwelten Hamburg, 100 % recycling Papier

ISBN: 978-3-9813497-2-6

